

Leonhard Pauker

Thema 4

Vielleicht gibt es ein Reich der Weisheit, aus dem der Logiker verbannt ist? Vielleicht ist die Kunst sogar ein notwendiges Correlativum und Supplement der Wissenschaft?

Friedrich Nietzsche: Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik, S. 96

Was ist Kunst? Was ist Wissenschaft?

Seit Anbeginn der menschlichen Existenz ist der Mensch bestrebt, seinen Gedanken, seinen Emotionen und Gefühlen sowie seiner eigenen Identität Ausdruck zu verleihen, um sich im sozialen Gefüge seiner Umwelt mitteilen zu können. Aus dieser Ambition heraus folgert so mancher einen der Kunst zugrundeliegenden Sinn, die doch auch – so die gängige Meinung – einen Informationsübermittlungsprozess beschreibt. Für den Beweis eines solchen Definitionsversuches verweist der mit Vernunft begabte Mensch auf die Geschichte der Kunst, die sich doch durchwegs zur Aufgabe gemacht hat, wie er argumentiert, die gesellschaftlichen Problematiken der jeweiligen Zeitepoche anschaulich darzustellen. So finden wir beispielsweise das „Memento mori“- Motiv im Barock, die Sehnsucht in der Romantik oder die edle Tugendhaftigkeit in der Klassik, wobei die Themen immer Bezug auf die Zeitgeschehnisse zu nehmen scheinen. Daher scheint es nur allzu naheliegend, die Kunst als einen Spiegel der menschlichen Existenz zu betrachten, die die Wirklichkeit auf subjektive Weise eines oder mehrerer menschlicher Individuen reflektiert und sich dabei noch bemüht, dies schön und ästhetisch zu gestalten. Unter der Prämisse der Richtigkeit dieser These würde die Kunst also mit einem Sinn versehen werden und die von Nietzsche in dem hier vorliegenden Zitat getätigte Aussage, dass sich die Weisheit der Kunst dem Logiker entziehen würde, könnte falsifiziert werden. Denn wird eine Tätigkeit oder ein Begriff mit Sinn versehen, so bedient sich selbige Definition einer inhärenten Logik, die durch einen deduktiven Denkprozess zu dem Ergebnis gelangt, dass es das Ziel der Kunst sein müsste, den ihr zugrundeliegenden Sinn – in dem von mir zur Demonstration gewählten Beispiel wäre dies die Informationsübermittlung – erfüllen zu müssen. Diese aus der Prämisse implizierte Aussage würde jedoch bedeuten, dass sich die Kunst einer höheren Ordnung unterordnen müsste, womit sie nicht mehr völlig frei wäre. Dabei zeichnet diese unendliche Freiheit, derer sich die Kunst bedienen darf, diese gerade aus, woraus gefolgert werden kann, dass jeder Versuch, die Kunst durch ihre Ziele und Absicht zu definieren, der eigenen Definition ihrer Tätigkeit widersprechen würde, da sie alle Absichten und Ziele, aber auch keine Absichten und Ziele verfolgen darf. Der Begriff Kunst beschreibt

somit also etwas an sich Sinnloses, da Kunst nicht durch ihre Sinnhaftigkeit zur Kunst wird, sehr wohl aber eine sinnstiftende Wirkung haben darf. Eine Erkenntnis, die auch von loyalen Anhängern des Ästhetizismus wie Oscar Wilde geteilt wird, die den Leitspruch selbiger philosophischen Richtung: *L'art pour l'art* maßgeblich beeinflusst haben. Was ist jedoch nun Kunst? Vielfach wird bei der Beantwortung dieser Frage auf die Ästhetik verwiesen, jedoch scheint dieser Begriff eine Definition eher zu verkomplizieren als zu erleichtern, womit sich der düstere Verdacht aufdrängt, dass man derzeit mit einer generellen Definition von Kunst nicht aufwarten kann. Kunst ist vielschichtig, mannigfaltig und oftmals sehr subjektiv und entzieht sich einer konkreten Begriffsdefinierung. Obwohl sie sich jeglichen Sinnes entziehen kann, so vermag sie doch fast immer, um als solche erkannt zu werden, eine ästhetische Wirkung auf ihre Betrachter zu haben. Hierbei würde natürlich wieder eine Begriffserklärung für „Ästhetik“ vonnöten sein, die auch nur schwerlich geliefert werden kann, jedoch mag sie der Praktikabilität der Argumentation wegen wie folgt charakterisiert werden. Ästhetik beschreibt das subjektive, menschliche Befinden und Empfinden von Schönheit, wobei gerade der Begriff Schönheit breiter und subjektiv auszulegen wäre und auch negativ konnotiert sein dürfte. So kann man unter der Prämisse, dass dieses Schaffen von ästhetischen Empfindungen als Weisheit gedeutet werden kann, die Kunst von der Wissenschaft unterscheidet, da diese es selbst nicht vermag, durch ihr Regelwerk und Logik Kunst zu verstehen. Daher kann der Aussage, dass gewisse Weisheiten einem reinen Logiker nicht zugänglich wären, zugestimmt werden. Denn die Wissenschaft vermag es vielleicht, Erklärungen für die Ursachen dieser „ästhetischen Empfindungen“ zu liefern, sie aber mit dem künstlerischen Auge zu betrachten, das kann sie nicht. Diese Weisheit bleibt der Wissenschaft verschlossen und kann nur durch die Kunst erklärt und erläutert werden.

Stellt man die Begrifflichkeiten „Kunst“ und „Wissenschaft“ gegenüber, so darf konstatiert werden, dass Wissenschaft einen deduktiven Schaffungsprozess darstellt, der zwar auch generieren und produzieren kann, jedoch nur im Rahmen der ihm zugrundeliegenden Ordnung. Würde man nämlich annehmen, dass Wissenschaft auch jenseits ihres Logikkorsetts existieren könnte, würde man schnell auf die Tatsache stoßen, dass die Falsifikation und Verifikation von wissenschaftlicher Erkenntnis ohne jegliches Regel- und Argumentationsinstrumentarium, das durch die Logik bereitgestellt wird, nicht möglich wäre. Praktisch würde es also kein „Wahr“ und „Falsch“ mehr geben, womit die Wissenschaft in ihrem zugrundeliegenden Sinn, dem Erkenntnisgewinn, gestört werden würde. Kunst hingegen, wie schon im ersten Absatz erwähnt, stellt das subjektive Befinden und die Regelfreiheit in den Vordergrund und bedient sich genauer dieser Freiheiten, womit es vernünftig scheint, auch zwischen dem Kunst- und Wissenschaftsbegriff zu unterscheiden.

Kunst und Wissenschaft – nur eine Koexistenz?

Nachdem festgestellt worden ist, dass Kunst Weisheiten besitzt, die der Wissenschaft entgehen, soll nun der Frage nachgegangen werden, ob denn Wissenschaft oder vielmehr die ihr zugrundeliegende Logik als eine Art von Kunstwerk betrachtet werden kann. Nietzsche meint hierzu, dass die Kunst ein notwendiges Correlativum zur Logik und Supplement der Wissenschaft darstellen würde. Persönlich würde ich jedoch noch weitergehen, da mir die Aussage, dass Kunst ein Supplement zur Wissenschaft darstellt, zu kurz gegriffen scheint. Deshalb möchte ich es wagen, die These zu formulieren, dass ein weitreichenderer Zusammenhang zwischen Logik und Kunst vorliegt. Kunst beschreibt nicht nur ein notwendiges Correlativum der Wissenschaft, nein, Wissenschaft ist ein eigenes Kunstwerk, das durch die ästhetische Wirkung seines Ordnung schaffenden Elements als kunstvoll betrachtet werden kann und somit auch als Ausdruck der Kunst angesehen werden kann.

Denn der von Logik entwickelte Deduktionsapparat vermag es auch, wie schon zuvor erwähnt, zu generieren und zu produzieren, indem er nach gewissen Regeln und Gesetzen vorgeht. Während sich die Kunst selbst nicht solcherlei Regeln unterwerfen möchte und als Universelles frei von derlei ist, unterwirft sich das Kunstwerk sehr wohl dem Willen seines Schöpfers, um geformt und gebildet werden zu können. So hat es der Mensch durch sein künstlerisches, „schaffendes“ Dasein vermocht, ein Kunstwerk – die Logik – zu entwickeln, mit welchem er seine eigenen Gedankengänge sowie vielfach auch Prozesse seiner Umwelt zu ordnen vermag. Der kritische Denker würde nun vermutlich meinen, dass die Intention der Entwicklung einer Logik doch einen Sinn hatte und somit nicht mehr als Kunst beschrieben werden kann. Dieser Aussage ist ebenfalls zuzustimmen, jedoch scheint sie mir unvollständig. Denn die Intention des Schaffungsprozesses entscheidet nicht über den „Kunstgehalt“ eines Objektes. Die Klassifizierung von Kunst ist ein interpretativer Prozess, der von der subjektiven Wahrnehmung eines Individuums abhängt, das durch Kultur und Natur geprägt ist. Vielfach wird auch aktiv Kunst außerhalb der Kunst gesucht, wie gerade die „modern arts“ oder „Alltagsinstallationen“ eindrücklich beweisen können, wo auch die alltäglichsten Objekte als Kunst tituliert werden können, da sie doch dieses ästhetische Empfinden besitzen, wobei hierbei oft ein willkürlicher und nichts intendierender Schaffungsprozess vorliegt. Wichtig ist hierbei die Unterscheidung zu treffen, dass ein Kunstwerk nicht sinnstiftend sein muss, um Kunst zu sein, nicht jedoch, dass Kunst nichts Sinnstiftendes sein darf, denn gerade das Sinnstiftende kann auch als ästhetische Wirkung wahrgenommen werden. Lässt sich also eine solche ästhetische Wirkung, ein Empfinden von Schönheit, in der Logik wiederfinden, um sie als Kunstobjekt deklarieren zu können? Meiner Meinung nach sprechen viele Faktoren für eine Bejahung dieser Frage. Nicht zuletzt stellt Ordnung immer eine gewisse Harmonie dar, die die Mehrheit der Menschen vermutlich als angenehm und schön beschreiben würden und somit könnte man das Schaffen von Ordnung auch als ein ästhetisches Konzept, als ein etwas

Kunstvolles verstehen. Daher könnte man behaupten, dass die Logik durch das Schaffen von Ordnung eine gewisse ästhetische Wirkung, nebst ihrem praktischen Sinn, aufweist, die im Kontrast zum realen Chaos der Welt steht. Daraus folgt, dass die Kunst nicht nur ein Supplement zur Wissenschaft darstellt, sondern die Wissenschaft geradezu ein Kind der Kunst ist, dass dieser jedoch längst entwachsen ist und sich von dieser durch ihre eingeschränkte Freiheit stark unterscheidet. Daher scheint es treffender, von einer Symbiose als von einer Koexistenz zu sprechen, da die beiden Begrifflichkeiten direkt miteinander in Beziehung stehen. Die Kunst entsteht aus einem Bedürfnis nach Ausdruck und Ästhetik, die Wissenschaft aus einer Notwendigkeit nach Ordnung. Ordnung beschreibt jedoch auch einen ästhetischen Zustand, womit die Wissenschaft auch Kunst betreibt. Der Künstler braucht kein Logiker zu werden, um Kunst zu betreiben, der Logiker aber wird durch seine Tätigkeit auch zum Künstler.